



27. März 2018

## Mitgliederversammlung der Fördergemeinschaft Braugerste Rheinland-Pfalz

### **Vorstand im Amt bestätigt**

Vor Kurzem fand in Halsenbach-Ehr die Mitgliederversammlung der Fördergemeinschaft Braugerste Rheinland-Pfalz e.V., in der sich Saatgutfirmen, Ackerbauern, Anbauberater, Handel, Mälzer und Brauer zu einer Wertschöpfungsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, statt. Die Unternehmer und Dienstleister dieser Organisation haben das Ziel, als Endprodukt Biere der Premiumklasse anzubieten.

Nachdem der Vorsitzende Ökonomierat Heribert Metternich die Mitglieder und Gisela Horix vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) begrüßt hatte, betonte er in seiner Ansprache: „Der Winter ist nun doch noch gekommen“, Die Güllelager sind voll und die Sperrzeit zu Ende. Aber Witterung und Bodenverhältnisse lassen solche Düngemaßnahmen derzeit nicht zu. Ende Januar und vor der Frostperiode habe es günstige Verhältnisse gegeben, um den wertvollen organischen Dünger auf die Felder zu fahren. „Doch kaum waren die ersten Schläge mit Gülle oder Gärresten versehen, riefen besorgte Bürger bei den Ordnungsämtern an und fragten, ob die Bauern jetzt Gülle fahren dürften?“, so Metternich. „Was soll man dazu sagen?“

Da viele Betriebe in den letzten Jahren die Viehhaltung aufgegeben hätten, gebe es im Westerwald eine Vielzahl von Gemarkungen ohne Schweine und Rinder. In 20 Jahren habe sich der Viehbestand halbiert. Die Viehdichte liege unter 0,8 Großvieheinheiten pro Hektar. Die Zahl der Betriebe habe in wenigen Jahren im Landkreis Westerwald von 803 auf unter 500 abgenommen. Vielfach ergreife der bäuerliche Nachwuchs andere Berufe. „Aber nicht nur deshalb, weil viele Höfe keine Existenz mehr bieten, sondern die psychischen Belastungen durch die ständigen Angriffe hinsichtlich der Wirtschaftsweise unerträglich sind“, sagte Metternich.

## **Wechselhaftes Wetter in der Erntezeit**

In seinem Bericht ließ Geschäftsführer Karl Riedesser das Berichtsjahr Revue passieren: „Der Winter ist wieder fast ausgeblieben und war sehr mild. Allerdings gab es doch mehr Frosttage als zuletzt. Es stellte sich eine annehmbare Frostgare ein. Das Winterhalbjahr war sehr trocken. Zum Glück konnte etwas Feuchte vom Herbst mit ins Frühjahr genommen werden.“ Eine zeitige Frühjahrsbestellung sei möglich gewesen, doch die Arbeiten seien wegen einer Schlechtwetterperiode unterbrochen worden, so dass in den Höhenlagen die Saaten später in den Boden gekommen seien. „Die Zeit mit wenig Niederschlag zog sich bis weit in den Mai hinein. Wegen dem fehlenden Wasser entwickelten sich schwache Bestände. Allerdings hatte die Trockenheit den Vorteil, dass der Infektionsdruck bei den pilzlichen Krankheiten während der Hauptwachstumszeit sehr gering war“, erläuterte Riedesser.

Die Getreideernte habe in den Frühdruschgebieten bei gutem Wetter zur gewohnten Zeit begonnen. Wegen hohen Temperaturen über 30 Grad Ende Mai und Anfang Juni hätten die Bestände zur Notreife geneigt, so dass vielfach Sommergersten mit kleinem Korn und hohem Eiweißgehalt gedroschen worden seien. „Kaum waren die Getreidefelder in diesen Gebieten abgeerntet, setzte über Wochen hinweg wechselhaftes Wetter ein. In den Höhenlagen konnte das Getreide zunächst noch von dem Regen profitieren. Die Sortierung verbesserte sich zusehends und die Abreife schritt langsam voran. Da sich aber kein beständiges Erntewetter einstellen wollte, zog sich die Ernte in die Länge. Die Folgen waren verpilzte Körner, hohe Eiweißwerte und deshalb 80 Prozent nicht für Brauzwecke geeignete Ware“, stellte Riedesser mit Bedauern fest.

Eine weitere weltweit gesehen gute Ernte reichte für die Versorgung mehr als aus. Deshalb konnten sich die Preise kaum verbessern, obwohl in Deutschland nur eine mäßige Ernte eingefahren werden konnte. Vor allem die Qualitäten waren schlecht. Daher konnte sich der Preis für Braugerste mit entsprechender Qualität von den anderen Getreidepreisen abheben. Zuletzt wurde mit 60 Euro pro Tonne mehr bezahlt als für Futtergerste. Wirtschaftlich gesehen hat sich der Anbau von Braugerste im Vergleich mit den anderen Mähdruschfrüchten gut behaupten können. Bei der Flächenverwertung konnte dieses Produktionsverfahren nach dem Winterraps den zweiten Platz belegen. Allerdings nur dann, wenn mindestens 60 Prozent des Ertrags als Braugerste zu verkaufen war.

## **Mehrere Veranstaltungen im Jahresverlauf**

„Im vergangenen Jahr wurden wieder einige Veranstaltungen organisiert“, so der Geschäftsführer. Immer mit dem Ziel: Förderung des Anbaus von Braugerste, um sichere und hohe Erträgen zu erzielen, bei gleichzeitig besten Qualitäten.“

Die Mitglieder des Technischen Ausschusses der Fördergemeinschaft waren Anfang Februar 2017 zusammengekommen, um über die Sortenempfehlung zu beraten und zu entscheiden. Für die Wärmelagen wurde die Sorte „Avalon“ für den Anbau empfohlen. Für die Höhenlagen kam die Sorte „Catamaran“ in die Empfehlung, die in den letzten Jahren gute Ergebnisse gebracht hatte. Im Großversuchsanbau wurden die Sorte „Accordine“ und „Laureate“ in beiden Klimaräumen geprüft. Als Vergleichssorte wurde die Sorte „Avalon“ angebaut.

Zur Braugersterrundfahrt am 21. Juni traf man sich im Kreis Donnersberg in Lautersheim. In Zusammenarbeit mit dem Dienstleistungs-Zentrum-Ländlicher Raum (DLR) Westpfalz wurde den Besuchern ein sehr ansprechendes Programm geboten. Angelika Mattern, Mitarbeiterin auf der Geschäftsstelle, und Ferdinand Hoffmann, Mitarbeiter des DLR Rhein-Nahe-Hunsrück, wurden in den Ruhestand verabschiedet. Bei der Feldbegehung konnten die Vertreter der Züchterhäuser die neuen Sorten vorstellen. Die Besucher konnten danach den Stand der Landessortenversuche ansehen. Horst Häusler, DLR Westpfalz, informierte über die Bedeutung des Braugerstenanbaus in der Region.

Der 9. Braugerstentag fand am 30. November in Oppenheim statt. Im Mittelpunkt stand traditionell die Auszeichnung der Sieger des Braugerstenwettbewerbs. Die Vorträge befassten sich mit der neuen Düngeverordnung, den Ergebnissen der LSV-Versuche, mit dem Problembeikraut Ackerfuchsschwand und der Wirtschaftlichkeit des Braugerstenanbaus.

Zur Kassenlage gab es zu berichten, dass wegen nicht planbaren Ereignissen ein Minus erwirtschaftet wurde. Die Mitglieder sprachen sich gegen eine Beitragserhöhung aus. Sponsoring bei den Veranstaltungen und höheren Eigenanteil der Teilnehmer soll wieder zu einem ausgeglichenen Haushalt führen. Der Bericht der Kassenprüfer war ohne Beanstandungen und vollen Lobes für die sparsame Verwendung der Mitgliedsbeiträge. Vorstand und Geschäftsführung wurden von den Mitgliedern einstimmig entlastet, verbunden mit dem Dank für die geleistete Arbeit der Geschäftsstelle.

## **Metternich bleibt Vorsitzender**

In diesem Jahr stand die Neuwahl des gesamten Vorstandes an. Für die nächsten drei Jahre bilden folgende Personen den Vorstand und Beirat der Fördergemeinschaft: Ökonomierat Heribert Metternich (Vorsitzender), Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz (LWK RLP), Dr. Georg Stettner (1. stellvertretender Vorsitzender) Bitburger Braugruppe GmbH, Berthold Klee (2. stellvertretender Vorsitzender), Brau- und Mälzerbund, Landesgruppe Kurpfalz, Dr. Sven Bischoff, Verband Pfälzischer Brauereien, Adolf Dahlem, LWK RLP, Dirk Hämke, Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter, Katja Lauer, Leiterin des staatlich landwirtschaftlichen Versuchswesens, Gisela Horix, MWVLW, Ulrich Lamberth, Brauereibund Hessen-Rheinland-Pfalz, Bernhard Preiss, Agrargewerbliche Wirtschaft Rheinland-Pfalz, Wolfgang Schöben, Vereinigung der Erzeuger-Gemeinschaften Qualitätsgetreide Rhein-Mosel-Höhen, Claus-Werner Sewenig, Raiffeisen-Waren-Zentrale Köln, und Rudolf Engelmann, Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum, Bad Kreuznach. Als Kassenprüfer wurden Jörg Müller, LWK RLP, und Constantin König, Cerealien Bischheim GmbH, wiedergewählt.

Zum Rück- und Ausblick des Braugerstenanbaus wurde über die knappe Versorgung an Braugerste mit guter Qualität berichtet. Dieser folgend hat sich der Preis für solche Ware günstig entwickelt. So hat sich der Unterschied zum Futtergerstenpreis gegenüber dem letzten Jahr mehr als verdoppelt. Mit knapp 200 Euro pro Tonne wird fast 60 Euro pro Tonne mehr für Braugerste bezahlt. Den Ackerbauern werden zu diesen Konditionen Vorverträge für die neue Ernte angeboten. Jeder müsse sich wohl überlegen, ob nicht zumindest Teilmengen angesichts des guten Preises unter Vertrag genommen werden sollten, so die Meinung der Vertreter des Handels. Damit könne der gute Preis gesichert werden.

Am Schluss wurden noch bekannt gegeben, dass die Braugerstenrundfahrt in diesem Jahr am 19. Juni stattfindet. Die Vertreter des Branchenverbands treffen sich im Raum Bitburg. Zum Braugerstentag wird für den 12. Dezember nach Emmelshausen auf dem Hunsrück eingeladen. Im Vorfeld dieser Veranstaltung kommen die Experten im September zur Braugerstenbonitur zusammen, um die Sieger für den Braugerstenwettbewerb zu ermitteln.

Karl Riedesser, LWK RLP, Fördergemeinschaft Braugerste Rheinland Pfalz e.V.